

Eclépens, 20. Oktober 2008

Mediendokumentation der Schweizerischen Post  
**Einweihungsfeier des Briefzentrums Eclépens**

*REMA-Dokumentation anlässlich der Einweihungsfeier in Eclépens vom 20. Oktober 2008.*

*Alle Medienmitteilungen und Präsentationen zu REMA sind unter [www.post.ch/news](http://www.post.ch/news) abrufbar.*

## Einleitung

### «Aus wirtschaftlicher, sozial- und regional-politischer Sicht ist REMA unsere Brücke in eine erfolgreiche Zukunft.»

Michel Kunz, Leiter PostMail und PostLogistics; Konzernleitungsmitglied der Post

Die Schweizerische Post modernisiert ihre 18 Briefzentren, um ihre Leistungsfähigkeit zu konkurrenzfähigen Preisen und die Finanzierung der Grundversorgung in Zukunft sicher zu stellen. Die Neukonzeption der Briefzentren (Projekt REMA) gehört deshalb zu den wichtigsten strategischen Projekten des Unternehmens.

Am 27. Mai 2003 entschied der Verwaltungsrat der Post, ab dem Jahr 2009 alle Sendungen in drei neuen Briefzentren und sechs Logistikzentren für die Briefverarbeitung zu verarbeiten. Diese Variante berücksichtigt sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozial- und regionalpolitische Kriterien. REMA teilt die Schweiz in drei Regionen ein: Ost (mit dem Briefzentrum Zürich-Mülligen), Mitte (mit dem Briefzentrum Härkingen) und West (mit dem Briefzentrum Eclépens).

Realisiert wird REMA zwischen 2007 und 2009. Die Investitionskosten belaufen sich auf über eine Milliarde Franken. Die Post wird nach der Umsetzung jährlich rund 170 Millionen Franken einsparen können.

REMA trägt zur Sicherung einer erfolgreichen Zukunft der Post bei. Doch dem Unternehmen stellen sich weitere grosse Herausforderungen: Um in einem zunehmend dynamischen und kompetitiven Markt langfristig die Nummer eins zu bleiben, muss sich die Post laufend den verändernden Kundenbedürfnissen anpassen – und innovativ sein. Nur ein wettbewerbsfähiges und innovatives Unternehmen kann in einem sich öffnenden Markt bestehen – und damit langfristig Arbeitsplätze sichern.

*Die nachfolgende Mediendokumentation gibt eine Übersicht über den Stand des Projekts REMA, seine wichtigsten bisherigen und nächsten Etappen.*

# Die Schweizerische Post

## REMA – Die optimierte Briefverarbeitung

Die Neukonzeption der Briefzentren – «Reengineering Mailprocessing» (REMA) – ist für die Schweizerische Post von entscheidender Bedeutung, sieht sich das Unternehmen doch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Europaweit öffnen sich die Postmärkte, verändern sich die Kundenbedürfnisse und erlauben regelrechte Technologieschübe eine massiv höhere Produktivität und innovative Angebote. Daneben stellt sich im Briefverkehr auch aufgrund der Zunahme der Nutzung von elektronischen Kanälen und der Verschiebung von A- zur B-Post der Substitutionseffekt ein.

Der Briefmarkt in der Schweiz ist seit dem 1. April 2006 für Sendungen über 100 Gramm liberalisiert. Die Post konnte sich auf diesen Liberalisierungsschritt vorbereiten. Derzeit ist die Revision des Postgesetzes in Bearbeitung. Im Rahmen dieses Prozesses dürfte sich der Bundesrat demnächst zu den grossen Linien des neuen Postgesetzes, insbesondere zum Rhythmus bei der weiteren Öffnung des Briefmarktes, äussern.

Die Schweizerische Post erbringt ihre Leistungen schnell und zuverlässig. Auch während der laufenden Reorganisation der Briefverarbeitung, die aufgrund der Umstellungen und der neuen Prozesse punktuell Verzögerungen mit sich brachte, konnten im Jahr 2007 die Laufzeiten von A- und B-Post-Briefen mit 97.1 Prozent bzw. 96.7 Prozent hoch gehalten werden. Die Schweizerische Post will auch in Zukunft ihre Leistungen in hoher Qualität und zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten. So kann sie sich gegenüber weiteren Liberalisierungsschritten im Briefmarkt wie auch gegenüber technologischen Neuerungen nicht verschliessen. Gerade grosse und wichtige Geschäftskunden werden im sich öffnenden Markt rasch handeln, wenn ihnen bessere Lösungen geboten werden. Der Verlust weniger Grosskunden würde den Umsatz der Post beträchtlich beeinflussen – und hätte unmittelbare Auswirkungen auf die Zahl der Beschäftigten. 85 Prozent des Umsatzes des Bereichs PostMail entfallen auf Geschäftskunden.

All dies zwingt die Post dazu, die Kosten zu senken und die Voraussetzungen für neue Dienstleistungen zu schaffen. Eine moderne und effiziente Briefverarbeitung, wie REMA sie vorsieht, trägt somit langfristig zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und damit zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei – eine Wettbewerbsfähigkeit, wie sie im Übrigen auch der Bund in seinen strategischen Zielen von der Post verlangt.

## Prozessoptimierung ohne Auswirkung auf die Grundversorgung

Bis zum Start der schrittweisen Inbetriebnahme der neuen Briefzentren im Sommer 2007, betrieb die Schweizerische Post 18 Briefzentren. Diese befanden oder befinden sich noch an folgenden Standorten: Aarau, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Brig, Chur, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Olten, Sitten, St. Gallen, Thun, Winterthur und Zürich. Sie liegen alle – historisch bedingt – in Stadtzentren, meistens direkt bei Bahnhöfen. Sie verfügen damit in der Regel zwar über eine gute Schienenanbindung, sind aber auf der Strasse nur schwer erreichbar (Staus usw.). Zudem sind die Platzverhältnisse in den Zentren ungenügend. Weil überdies mit unterschiedlichem Technologiestand und auf mehreren Etagen sortiert werden muss, gibt es viele Unterbrüche in der Verarbeitungskette. In naher Zukunft hätten daher über 400 Millionen Franken in die bestehenden veralteten Anlagen investiert werden müssen.

Bei REMA handelt es sich um die Optimierung der Prozesse innerhalb der Briefverarbeitung – vom Transport ab der Aufgabepoststelle über die Sortierung in den Zentren bis hin zur Ankunft bei der Zustellstelle. Die Grundversorgung und das Leistungsangebot der Post werden durch die Prozessoptimierung nicht verändert. Eine moderne Briefverarbeitung wird neben neuen und innovativen Angeboten auch eine schonendere Sortierung ermöglichen. Eine zukünftige Briefverarbeitung sieht den Transport von Briefsendungen in Behältern statt in Säcken vor. Ausserdem fällt die Bündelung der Briefe weg.

## **Neu mit drei Briefzentren und sechs Logistikzentren für die Briefverarbeitung**

Im Mai 2003 entschied der Verwaltungsrat der Schweizerischen Post, die zukünftige Briefverarbeitung mit 3 neuen Briefzentren – entlang der Jurasüdfusslinie – und 6 dezentral gelegenen Logistikzentren für die Briefverarbeitung zu organisieren. Die Videocodierung und Retourenverarbeitung erfolgen ebenfalls dezentral in Chur und Sitten. Diese Variante berücksichtigt sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozial- und regionalpolitische Kriterien. Die jährlichen Einsparungen – nach Realisierung des Projekts – liegen bei 170 Millionen Franken. Die Investitionskosten belaufen sich auf über eine Milliarde Franken.

### **Die Eckpfeiler des neuen Konzepts**

Die Inbetriebnahme der neuen Briefzentren erfolgt in den drei Gebieten Ost, West und Mitte in verschiedenen Etappen. Den Auftakt machte die Region Ost: Hier nahm Zürich-Mülligen ab Sommer 2007 in fünf Etappen den Betrieb auf. Gleichzeitig startete das Retourenverarbeitungs- und Videocodierzentrum Chur (GR). Ende November 2007 ist auch das Logistikzentrum Gossau (SG) gestartet. Das neue Briefzentrum Zürich-Mülligen steht seit Ende März 2008 im Vollbetrieb.

Bis Ende Oktober 2007 wurden die Internationalen Briefzentren von Basel, Genf und Zürich-Sihlpost in Zürich-Mülligen zusammengelegt. Mit dem Abschluss der Inbetriebnahme des Briefzentrums Zürich-Mülligen sind bis heute bereits die Briefzentren Winterthur, Baden, Chur, St. Gallen und die Sihlpost in Zürich überführt und stillgelegt worden.

Von Mitte Juli bis Mitte Oktober 2008 hat das Briefzentrum Eclépens über drei Etappen den Betrieb aufgenommen. Die Videocodierung und die Retourenverarbeitung für Eclépens erfolgen in Sitten, wo der Betrieb ebenfalls Mitte Juli (Retourenverarbeitung bereits im Juni) aufgenommen wurde. Das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf startete am 21. September. Parallel zur Inbetriebnahme des Briefzentrums Eclépens wurden die bisherigen Zentren Lausanne, Sion, Genf und Freiburg geschlossen.

Das Briefzentrum Härkingen fährt den Betrieb als drittes und letztes der drei Briefzentren ab Anfang November 2008 über vier Etappen hoch. Bereits vor dem Start des Hauptzentrums in Härkingen sind die beiden Logistikzentren für die Briefverarbeitung in Kriens (1. Juni 2008) und Cadenazzo (13. Juli 2008) in Voretappen in Betrieb gegangen. Nach erfolgreichem Abschluss von Tests sollen im Februar und März 2009 auch noch die beiden Logistikzentren für die Briefverarbeitung in Basel und Ostermündigen den Betrieb aufnehmen. Die Retourenverarbeitung und die Videocodierung für das Einzugsgebiet Mitte erfolgen in Sitten.

### **Sozialplan REMA**

Die Post will die Reorganisation der Briefzentren dank einer frühzeitigen Planung sozialverträglich und möglichst ohne Entlassungen umsetzen. Dass die Neuorganisation der Briefverarbeitung gesamtschweizerisch generell einen grossen Stellenabbau nach sich ziehen wird, kündigte die Post bereits im März 2002 an. Der lange Zeithorizont des Projektes bis 2009 gab der Post die Möglichkeit, frühzeitig sozialverträgliche Lösungen für ihre Mitarbeitenden zu suchen. Deshalb hat das Unternehmen bereits im Mai 2003 mit den Gewerkschaften Kommunikation (GeKo) und *transfair* erfolgreich einen Sozialplan abgeschlossen. Dieser sieht unter anderem vor, jedem von REMA betroffenen Mitarbeitenden ein zumutbares Stellenangebot zu unterbreiten. Insgesamt waren damals 8500 Mitarbeitende von der Reorganisation betroffen.

In der Region Ost waren 2003 insgesamt 2800 Mitarbeitende von REMA betroffen. Viele von Ihnen haben in der neuen Struktur eine Stelle angetreten. Für andere konnten anderweitig Lösungen gefunden werden – sei dies postintern in der Zustellung oder bei einem Arbeitgeber ausserhalb der Post. Weil die Mitarbeitenden von Anfang an begleitet wurden, verlief der Migrationsprozess Ost erfolgreich. In der Region Ost konnte für alle Mitarbeitenden eine Lösung gefunden werden.

Bis auf wenige Ausnahmen in den bisherigen Briefzentren Genf und Lausanne konnte auch in der Region West für alle Mitarbeitenden eine Lösung gefunden werden. Mitarbeitende, die bei Zentrumsschliessung noch keine Lösung haben, bleiben bei der Post angestellt und werden in externen Spezialprogrammen weiterbetreut. Über diese Programme wird ein enger Begleitprozess auf dem Weg zur Integration in den Arbeitsmarkt sichergestellt. Teilleistungsfähige Mitarbeitende, für die die möglichen Lösungen aus medizinischen Gründen eingeschränkt sind, wurden bereits vor der Schliessung der Briefzentren in speziellen Betreuungsprogrammen begleitet.

Auch in der Region Mitte ist der Migrationsprozess auf Kurs. In der Zentralschweiz, im Tessin, im Oberwallis sowie in den bisherigen Briefzentren Olten und Aarau konnte er bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Die Post ist zuversichtlich, in den noch verbleibenden Monaten bis zur Inbetriebnahme der restlichen Zentren für die betroffenen Mitarbeitenden Lösungen zu finden.

# **Der Start in eine erfolgreiche Zukunft in der Region West**

## **Die Inbetriebnahme des neuen Briefzentrums in Eclépens**

Das Briefzentrum Eclépens hat vom 13. Juli bis Mitte Oktober 2008 als zweites von insgesamt drei neuen Briefzentren den Betrieb aufgenommen. Die Inbetriebnahme erfolgte über drei geographisch definierte Etappen. Parallel zum Hauptzentrum in Eclépens nahm in Sion das Zentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung den Betrieb auf. Mit der dritten Etappe startete am 21. September auch das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf, wo die Feinsortierung für die Region Genf erfolgt. Im Durchschnitt werden in Eclépens pro Tag 2,8 Millionen Sendungen – Briefe, Zeitungen sowie unadressierte Werbesendungen – verarbeitet. Mit dem Hochfahren der neuen Briefverarbeitung in der Romandie sind die bisherigen Briefzentren Sion, Genf und Fribourg geschlossen worden.

Während Zürich-Mülligen noch in einem bestehenden Gebäude (ehemaliges Paketzentrum) auf zwei Stockwerken realisiert wurde, hat die Post für das neue Briefzentrum in Eclépens einen Neubau errichtet. Die Prozesse im neuen Logistikzentrum sind auf einer Etage untergebracht, was einen sehr schnellen Durchfluss der Sendungsmengen erlaubt. Die gesamte Produktion erstreckt sich über eine Fläche von rund drei Fussballfeldern (23 500 m<sup>2</sup>).

Im Briefzentrum Eclépens arbeiten 420 Mitarbeitende (300 Vollzeitstellen) in 3 Schichten fast rund um die Uhr. In einem ersten Sortiergang sortieren die Mitarbeitenden die in diesem Einzugsgebiet aufgegebenen Sendungen auf Nah- und Fernbereich. Sendungen für den Nahbereich werden anschliessend in einem zweiten Sortiergang für die Zustellung auf Botenbezirke sortiert. Sendungen für den Fernbereich werden für den zweiten Sortiergang an das zuständige Zentrum weitergeleitet. Diese Verarbeitungsprozesse sind weitgehend automatisiert.

Täglich werden 60'000 Briefbehälter auf 9 Kilometer Förderstrecken im Umlauf sein. Im Briefzentrum Eclépens sind 7 Sortieranlagen in Betrieb. Das Hochregallager bietet Platz für 36 000 Briefbehälter. Das Briefzentrum verfügt über 13 Lastwagen-Andockkrampen für den Wareneingang und 22 Andockkrampen für den Warenausgang.

## **Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten**

Im Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten sind 110 Mitarbeitende (75 Vollzeitstellen) beschäftigt. In die Videocodierung gelangt ein Brief, wenn die Sortiermaschine in Eclépens die Postleitzahl nicht lesen kann. 8 Sekunden dauert die Warteschlange, in der die Adresse gescannt, nach Sion gesendet und dort auf einem Monitor angezeigt wird. Nachdem die richtige Postleitzahl manuell eingetippt ist, wird der Brief von der Maschine in Eclépens korrekt codiert und weitergeleitet. In der Retourenverarbeitung werden Briefe, die einem Empfänger wegen falscher oder mangelhafter Anschrift nicht zugestellt werden konnten oder vom Empfänger abgelehnt wurden, mit einem Unzustellbarkeitsgrund an den Absender zurückgeschickt.

## **Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf**

Das Briefzentrum Eclépens bildet das Herzstück in der Region West: Ihm angeschlossen ist das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf, das im bestehenden Postzentrum Genève Montbrillant eingerichtet worden ist und seit dem 21. September 2008 in Betrieb ist. Das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf erhält vom Briefzentrum Eclépens täglich rund 700'000 Sendungen (Briefe, Presseerzeugnisse, Werbesendungen), die dort für den Nahverkehr feinsortiert werden. Das Logistikzentrum Genf beschäftigt rund 150 Mitarbeitende, die im Zweischichtbetrieb arbeiten.

## Chronologischer Überblick von REMA

- 2001 **August:** Die Konzernleitung verabschiedet den Strategierahmen für das Projekt REMA.
- 2001 **Oktober:** Der Vorentscheid des Verwaltungsrates ist auf dem Tisch. Er sieht eine Briefverarbeitung mit drei neuen Briefzentren auf der Mittellandachse vor.
- 2003 **Mai:** Der Verwaltungsrat entscheidet sich für eine Lösung mit drei neuen Briefzentren und sechs Briefsubzentren.  
Die Verhandlungen über den Sozialplan REMA werden erfolgreich abgeschlossen.
- 2004 **März:** Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen soll nach Chur ausgelagert werden.  
**November:** Die Baubewilligung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen wird erteilt.
- 2005 **Januar:** Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für die Briefzentren Mitte und West werden nach Sitten vergeben.  
**Februar:** Der Spatenstich für den Umbau des Paketzentrums Zürich-Mülligen erfolgt. Die Umsetzung von REMA beginnt.  
**März:** Die Post vergibt die ersten Lieferantenaufträge für rund 400 Millionen Franken. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Standorte der Briefzentren Mitte (Härkingen) und West (Eclépens).  
Die Post erhält die entsprechenden Baubewilligungen.
- 2006 **Februar:** In Eclépens und Härkingen erfolgt der Spatenstich.
- 2007 **August:** Das Briefzentrum Zürich-Mülligen und das Videocodierzentrum in Chur nehmen am 26. August den Betrieb auf. Die Inbetriebnahme erfolgt schrittweise in fünf Etappen.  
**November:** Das Logistikzentrum Gossau nimmt den Betrieb auf.
- 2008 **März:** Das Briefzentrum Zürich-Mülligen arbeitet im Vollbetrieb.  
**Juni:** Das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Kriens nimmt den Betrieb auf.  
**Juli:** Das Briefzentrum Eclépens sowie das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung in Cadenazzo nehmen den Betrieb auf. Auch das Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten startet.  
**September:** Mit dem Start der letzten Etappe im Einzugsgebiet West nimmt das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf den Betrieb auf. Das Briefzentrum Eclépens arbeitet im Vollbetrieb.  
**November:** Im Gebiet Mitte beginnt die Inbetriebnahmephase des Briefzentrums Härkingen mit den noch verbleibenden Logistikzentren für die Briefverarbeitung Basel und Ostermundigen,
- 2009 Die Umsetzung von REMA ist abgeschlossen.

## Glossar

Briefzentren	In Briefzentren werden in einem ersten Sortiergang die in ihrem Einzugsgebiet aufgegebenen Sendungen verarbeitet (Weiterleitung an andere Briefzentren oder Verbleib im Briefzentrum). In einem zweiten Sortiergang erfolgt die Zustellsortierung für den eigenen Nahbereich. Die Verarbeitungsprozesse sind weitgehend automatisiert.
Logistikzentren	In Logistikzentren für die Briefverarbeitung werden maschinell und manuell die in den Briefzentren für ihr Gebiet vorsortierten Sendungen verarbeitet. Logistikzentren für die Briefverarbeitung sind mindestens mit Feinsortiermaschinen zur Behandlung jener normalformatigen Sendungen ausgerüstet, die in den Briefzentren bereits nach Postleitzahlen und Botenbezirk codiert worden sind.
Videocodierung	Die Mitarbeitenden in der Videocodierung ergänzen mit Hilfe von Monitoranzeigen für die Maschinen unlesbare Postleitzahlen, die oft von Hand geschrieben wurden, und nehmen die für die maschinelle Verarbeitung in den Sortieranlagen erforderlichen Eingaben vor. In der Sortiermaschine wird auf den Briefen ein Code aufgedruckt, der von den Anlagen während der nächsten Verarbeitungsschritte gescannt werden kann.
Retourenverarbeitung	Rund 15 Prozent der Schweizer Bevölkerung wechselt im Jahr den Wohnort. Sämtliche Briefe (Einzelsendungen A- und B-Post), die wegen unbekannter oder mangelhafter Anschrift nicht zugestellt werden können, schickt die Post zurück an den Absender. Diese Retourbriefe werden dem Absender mit einem Kleber (mit dem Unzustellbarkeitsgrund) versehen ausgehändigt. Diese Arbeiten – die für den Kunden kostenfrei erfolgen – wurden bis heute in den bisherigen Briefzentren, künftig in den Retouren- und Videocodierzentren ausgeführt.

**Auskünfte:**

Die Schweizerische Post  
Unternehmenskommunikation  
Medienstelle  
Viktoriastrasse 21  
3030 Bern

Telefon: 058 338 13 07  
E-Mail: [presse@post.ch](mailto:presse@post.ch)